

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 210.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 9. September.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Ein Nachfolger Mohammeds als Abtrünniger.

Mit der im amtlichen Organ der türkischen Regierung erfolgten Veröffentlichung der Proklamation des Sultans, welche Arabi Pascha als Rebellen erklärt, ist eine Thatfache vollzogen worden, der man wohl eine weltgeschichtliche Bedeutung zuerkennen darf.

Lange hat der Sultan gekämpft, bevor er sich zu diesem Schritte entschließen konnte; aber schließlich gewannen doch die europäischen Einflüsse die Oberhand und es gelang Saïd Pascha, mit seinen Rathschlägen durchzubringen.

Man kann zu der Meinung gelangen, daß der Sultan, indem er Arabi Pascha in Acht und Bann erklärt, sich im Widerspruch mit seiner Ueberzeugung befinde, daß also der Inhalt der Proklamation gerade das Gegentheil dessen sei, was der Sultan wirklich denkt und glaubt; indeß ist es auch möglich, daß sich ein Umschwung in der Ueberzeugung des Sultans vollzogen habe; es ist möglich, daß man in Konstantinopel anfangs der ägyptischen Bewegung nur deswegen Sympathien entgegenbrachte, weil man den Geist und die Ziele der Bewegung nicht verstand, daß aber jetzt die Ueberzeugung zum Durchbruch kommt, Egypten wolle sich nicht nur von der europäischen Herrschaft befreien, sondern Ägypter und Araber seien darin einig, auch die von den Türken ausgeübte Gewalt zu brechen und den Sitz des Kalifats von den Ufern des Bosporus an die Küste des Rothen Meeres zu verlegen. Hiernach wäre allerdings die Niederwerfung Arabi's auch ein spezifisch türkisches Interesse. Ist der Sultan nachträglich zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine nationale Bewegung in der mohammedanischen Welt seinem eigenen Throne gefährlich werden könne, so empfindet er vielleicht ganz aufrichtige Reue darüber, daß er Arabi Pascha, um den Engländern Verdruß zu bereiten, durch einen hohen Orden ausgezeichnet hat.

Wenn aber dynastische Interessen den Kalifen nöthigen, von der Sache der Gläubigen abzufallen und die Interessen des Islams preiszugeben, welche Berechtigung, welche Grundlage hat dann sein Kalifat und seine Herrschaft noch? Es mag zugegeben werden, daß England berechtigt sei, den Krieg gegen Arabi Pascha zu führen, weil ein unabhängiger Orient für den englischen Machtbesitz eine wirkliche Gefahr wäre; es wird auch nicht bestritten werden können, daß die materiellen Interessen Europa's darunter leiden müßten, wenn der Orient sich von dem europäischen Einfluß gänzlich unabhängig machte; man kann sehr daran zweifeln, ob der Orient die Fähigkeit habe, sich aus eigener Kraft zu einer höheren Kulturstufe emporzuschwingen, und man kann vielleicht glauben, daß der Orient, dem europäischen Einfluß entzogen, gänzlich der Verwilderung verfallen — aber immerhin wird zugegeben werden müssen, daß Arabi die Unabhängigkeit seiner Nation und die Freiheit seines Glaubens vertritt. Dieser Kämpfer für die Unabhängigkeit der mohammedanischen Welt, dieser Verteidiger des Glaubens, wird nun vom Sultan als Rebell erklärt. Arabi Pascha ist allerdings ein Rebell gegen den Hehdiven, aber nach mohammedanischen Begriffen wird das noch nicht als eine Verletzung legitimer Rechte betrachtet. Wohl aber werden die Mohammedaner den neuesten Schritt des Sultans als einen Abfall von der Sache des Islams ansehen; sie werden sagen: der Kalif ist zum Renegaten geworden.

In der That wird man in der ganzen Geschichte des osmanischen Reiches vergeblich nach einem Beispiel für eine ähnliche Handlungsweise suchen. Wohl noch nie hat ein Sultan das Bekenntniß abgelegt, er sei von einem Beamten irregeführt worden; noch nie seine Selbstverleugnung so weit getrieben, um über seine eigenen Handlungen einen Tadel auszusprechen.

Und so wird denn die Proklamation des Sultans in

der ganzen mohammedanischen Welt ein Gefühl der Entrüstung hervorrufen, die moralische Autorität des Sultans bedenklich erschüttern. Die fanatischen Sekten des Islam werden sich von der türkischen Führung völlig loslösen und England wird schwerlich den Sultan gegen die Gefahren schützen können, die er selber durch seine Haltung heraufbeschworen hat. Es wird sich zeigen, inwieweit die gegen Arabi Pascha erlassene Proklamation den Engländern von Nutzen sein wird. Es ist anzunehmen, daß dieser Nutzen sehr gering sein werde. Für die Türkei aber wird diese Proklamation zum Nachtheile gereichen und am Ende wohl gar den Untergang des Reiches beschleunigen.

## Tageschau.

Freiberg, den 8. Septbr.

Das Fernbleiben des deutschen Kaisers von dem vorgestrigen Diner erfolgte, weil ärztlicherseits nach den vorhergegangenen Anstrengungen dem Kaiser Ruhe empfohlen wurde. Aus dem gleichen Grunde blieb Se. Majestät auch gestern dem Manöver und dem Diner fern. Doch nahm der Kaiser im Laufe des Tages eine Reihe von Vorträgen entgegen und konferirte längere Zeit mit Bülow. Die für heute angelegte Parade des 6. Armeekorps wurde auf morgen verschoben. Zu dem gestrigen Manöver ist der Kronprinz Vormittags 9 Uhr, begleitet von den übrigen königlichen Prinzen und dem Großfürsten Wladimir, mittelst Extrazuges nach dem Manöverterrain abgereist. Bei dem gestrigen Diner im Königsschloß toastete der Kronprinz auf das Wohl der Provinzen Schlesien und Posen. Abends empfing der Kronprinz in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers bei dem von den Turnvereinen dargebrachten Fadelzug die von den Turnern abgesandte Deputation und erwiederte auf deren Ansprache, Se. Majestät der Kaiser würde sich außerordentlich gefreut haben, der Deputation den Dank für die dargebrachte Ovation auszusprechen, Se. Majestät sei aber bereits dem Diner ferngeblieben, weil er der Ruhe bedürfe und könne zu seinem Bedauern die Deputation nicht persönlich empfangen. — Der Fadelreigen wurde von 256 Turnern unter Leitung des Dr. Fedde in 8 Evolutionen ausgeführt und gewährte ein außerordentlich prächtiges Schauspiel. — Ihre Königl. Hohheiten Prinz Wilhelm und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind in Breslau eingetroffen. — Für den erkrankten General v. Tümping wird der Kommandeur der 12. Division, General-Lieutenant Freiherr von Schleinig, die Führung des 6. Armeekorps übernehmen. Der Kaiser hat den Leibarzt Dr. v. Bauer zu dem General v. Tümping entsandt. — Der Oberhof- und Hausmarschall Graf Büdler hat wegen eines Tags vorher mit dem Pferde erlittenen Sturzes am dem gestrigen Manöver nicht theilgenommen. — Wie die „N. B.“ schreibt, ist eine Immediatengabe des Magistrats von Berlin gegen die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung von dem Kaiser abschlägig beschieden worden. — Die Unglücksbotschaft von dem tödtlichen Sturze einer größeren Anzahl Dragoner bei den Übungen in der Gegend von Willingen ist bis jetzt nicht bekräftigt worden. — Gegen wird ein neuer Eisenbahn-Unfall aus Baiern gemeldet. Gestern Morgen ist, wie aus Würzburg telegraphirt wird, im Bahnhof Iphosen in Folge falscher Weichenstellung ein Güterzug verunglückt. Die Lokomotive durchbrach die Drehscheibe und die Wagen stürzten übereinander. Es wurden hierbei 17 Wagen zertrümmert, 3 Personen getödtet und 9 verwundet, sowie gegen 600 Schafe getödtet oder verletzt. — Ueber das große Eisenbahn-Unfall in Baden ist nachzutragen, daß nach den neueren Feststellungen die Zahl der Getödteten resp. der Verstorbenen nunmehr schon die schreckenerregende Ziffer von einundstiebenzig erreicht hat, da noch mehr Leichen aus den Trümmern hervorgeholt und 6 Schwerverwundete mittlerweile gestorben sind. — Noch immer scheinen die Trümmer einzelne Lohde zu bergen — wie denn ja auch in den elsässischen Blättern neben den Todten „Vermißte“ figuriren — und rechnet man hinzu, daß noch einzelne Vermundete ihren gräßlichen Verletzungen erliegen werden, so ist die Annahme, daß die Katastrophe 80 bis 90 Leben gekostet hat, leider nur zu berechtigt. Unter den Ursachen, welche zur Herbeiführung der Katastrophe mitgewirkt haben, wird auch der Umstand genannt, daß jener Personenzug von einer Güterzugs-

maschine geführt wurde. Der Zug raste mit Schnelligkeit dahin und die ungeheure Wagenlast drückte auf die Maschine, welche wohl schwere Lasten fortbewegen, aber nicht so schnell fahren konnte. Diesen Druck zu hemmen, wäre nur möglich gewesen, wenn man die genügende Anzahl Bremsen gehabt hätte. Das war aber nicht der Fall.

In Oesterreich-Ungarn liegen sich zur Abwechslung einmal die Czechen und die Ungarn in den Haaren. Die Ersteren haben es bei den Ungarn damit verdorben, daß sie in der Prager „Politik“ erklärten, die zwei Millionen Slowaken in Ungarn gehörten zum czechischen Stamme und Ungarn dürfe von ihnen nichts fordern, als daß sie das ungarische Staatsrecht anerkennen. Hierauf antwortet „Pesti Naplo“ ganz trocken, daß die Czechen eine Theorie verkünden, die mit der ungarischen Staatsidee im Widerspruche steht, indem sie sich, wenn auch unter dem Vorbehalt der Anerkennung des ungarischen Staatsrechtes, in die inneren Angelegenheiten Ungarns hineinmischen. Da durch verletzten sie die Vorbedingung, welche Ungarn gestellt hat, als von einem Einvernehmen zwischen Czechen und Ungarn die Rede war; Nieger habe damals dasselbe von Ungarn für die Czechen verlangt. Unter solchen Umständen sei das Einvernehmen für die Zukunft unmöglich geworden. — Bezüglich der schon gestern erwähnten Verhaftung von Sozialisten schreibt man aus Wien unterm 6. September: „Die Verhaftungen von Anhängern der radikalsten Fraktion der hiesigen sozialistischen Arbeiterschaft wurden gestern in den ersten Morgenstunden vollzogen. Unter den Verhafteten, welchen die veröffentlichte polizeiliche Mittheilung geschwindrige agitatorische Thätigkeit zur Last legt, befinden sich bekannte radikale Stimmführer. Nachdem von Seite der Polizeibehörde vorgestern auf Grund der durch die Erhebungen erhaltenen gravirenden Indizien der Beschluß gefaßt worden, zur Verhaftung der verdächtigen Personen zu schreiten, wurden Beamte aller Kommissariate und der Departements für gestern Nacht in das Sicherheitsbureau beordert und ihnen dort die Instruktionen ertheilt. Nach Mitternacht vertheilten sich die Beamten unter Assistenz von Detektiven in die Bezirke und Vororte und gegen 2 Uhr Morgens wurden sämtliche Verdächtige ausgehoben und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei den Letzteren wurden viele sozial-revolutionäre Druckschriften und Brochüren, sozialistische Werke u. v. d. m. vorgefunden und saisirt. Die Verhafteten wurden in das Polizeigefangenenhaus, die saisirten Schriftstücke in das Sicherheitsbureau der Polizeidirektion gebracht. Die Häftlinge befinden sich im neuen Polizeigefangenenhause in der Theobaldgasse, welches damit seiner Bestimmung übergeben worden ist. Gestern den ganzen Tag über waren mehrere Beamte mit der Sichtung der saisirten Korrespondenzen beschäftigt und erst heute wird mit den Verhören begonnen werden. Den Verhafteten wird dann auch der gerichtliche Haftbefehl eingehändigt und verbleiben sie als Gerichtshäftlinge in polizeilichem Gewahrsam, bis die Voruntersuchung geschlossen sein wird, welche bei der großen Zahl der Verhafteten wohl 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte.“ — Die Untersuchung wegen des Bomben-Attentates in Triest ist noch nicht abgeschlossen. Wie von dort gemeldet wird, hat erst gestern wieder in dieser Angelegenheit eine Verhaftung stattgefunden; es soll ein dortiger stellenloser Kellner eingezogen worden sein.

In der Hauptstadt Frankreichs gab am Dienstag Abend der dortige deutsche Turnverein zu Ehren seiner beiden von Paris abgehenden Mitglieder, Gras und Cohen aus München, ein Festessen. In Abwesenheit des Präsidenten führte der Vizepräsident Bessels den Vorsitz. Die Stimmung war heiter, nur wurde bedauert, daß wegen der jüngsten Ereignisse nicht alle Mitglieder des Vereins zu dem Feste herangezogen werden konnten. Beim Nachtisch ergriff der Vizepräsident das Wort, um die Verdienste, welche die scheidenden Mitglieder sich um den Verein erworben, hervorzuheben, dann im Namen des Vereins jedem ein Album mit den Photographien der Mitglieder des Vereins zu überreichen. Der Vorsitzende bedauerte, daß dieses Fest in einem so kleinen Kreise gefeiert werden müsse, was wegen der Vorkommnisse in der Rue St. Marc sich nicht anders hatte thun lassen. Schließlich erklärte er, daß der Verein sein Banner aber immer hoch tragen werde. Nach Bessels sprach Weihe, der im Namen der Sänger des Turnvereins Gras einen Taktstock überbrachte. Müller übergab hierauf im Namen des Vernügnungs-Komitee's Gras eine Apollostatue, wobei er sich, wie gewöhnlich, höchst witzig ausdrückte. Gras und Cohen dankten mit einigen warmen Worten, worauf